

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	19
I. Einführung in die Thematik	19
1. Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	19
2. Ethischer Gehalt internationaler Schiedsverfahren	20
3. Verantwortung von Schiedsrichter:innen	21
II. Problemstellung	22
1. Regelungsbedürfnis	22
2. Regelungsdichte	24
3. Institutionelle Ansätze	25
III. Aufbau	26
1. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes	26
2. Gang der Untersuchung	26
3. Thesen	27
B. Hauptteil	29
I. Ethische Verhaltensanforderungen für Schiedsrichter:innen	29
1. Ethisches Verhalten	29
a) Ethisches Verhalten in Philosophie und Rechtsphilosophie	29
aa) Philosophische Ansätze	29
bb) Rechtsethik als Teil der Rechtsphilosophie	31
b) Ethisches Verhalten in der Rechtswissenschaft	31
c) Zusammenfassung und Schlussfolgerungen für ethisches Verhalten im Schiedsverfahren	32
2. Ethische Verhaltensanforderungen	34
a) Verhaltensanforderungen in anderen Rechtsbereichen	34
aa) Vergleich mit Normen des deutschen allgemeinen Schuldrechts	34
bb) Abgrenzung zu Compliance	38
b) Definition für ethische Verhaltensanforderungen für Schiedsrichter:innen	40

3. Ergebnis zu I.	41
II. Auswertung der institutionellen Regelwerke	42
1. Systematik der Rechtsquellen	42
a) Rechtliche und soziale Normen	42
b) Hard Law und Soft Law	43
aa) Hard Law	44
bb) Soft Law	44
(1) Definition	44
(2) Wirkung	47
(a) Auslegungsquelle	47
(b) Verhaltenssteuerung	47
(c) Entwicklung von Hard Law	49
(3) Vorteile	49
(a) Kompromissfähigkeit	50
(b) Aktualität	51
(c) Zugang zur Schiedsgerichtsbarkeit	52
(d) Vorhersehbarkeit	52
(4) Nachteile	53
(a) Anerkennung	53
(b) Inhaltliche Beschränkungen	54
(c) Unübersichtlichkeit	55
(d) Flexibilitätseinbußen	56
(e) Systematische Bedenken	56
2. Rechtsquellen für ethische Verhaltensanforderungen	57
a) Rechtsgeschichtlicher Hintergrund	58
b) Einzelne Rechtsquellen	60
aa) UNCITRAL Model Law	60
bb) New York Convention	61
cc) Schiedsordnungen	61
dd) Institutionelle Rechtsquellen neben den Schiedsordnungen	63
3. Inhaltliche Auswertung	68
a) Zentrale ethische Verhaltensanforderungen	69
aa) Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Vermeidung von Interessenkonflikten	70
(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	70
(2) Merkmale	72
(3) Anwendungsbereiche	74

	(4) Offenlegungspflichten	77
	(5) Abgrenzungen	78
bb)	Neutralität	79
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	80
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	80
	(3) Abgrenzung	81
cc)	Vertraulichkeit, Diskretion	82
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	82
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	83
	(3) Abgrenzung	85
dd)	Gleichbehandlung, Fairness, Gerechtigkeit	85
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	86
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	86
	(3) Abgrenzungen	88
ee)	Kompetenz, Erfahrung	89
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	89
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	90
	(3) Konflikt mit Unabhängigkeit und Unparteilichkeit	91
ff)	Zeitliche Verfügbarkeit	91
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	91
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	92
	(3) Konflikt mit Erfahrung	92
gg)	Effizienz	93
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	93
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	93
	(3) Abgrenzung und Konflikte mit sonstigen Anforderungen	95
hh)	Eigenständige Bearbeitung des Mandats	96
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	96
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	96
ii)	Compliance	97
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	97
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	97
jj)	Sorgfalt, Verlässlichkeit, Gewissenhaftigkeit	98
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	99
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	99

kk)	Transparenz	99
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	99
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	100
	(3) Konflikt mit Vertraulichkeit	100
ll)	Integrität, Ehrlichkeit, Respekt, Anstand, Loyalität, Objektivität, Würde	101
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	101
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	102
mm)	Achtung der Grundsätze der Gesetzmäßigkeit und Rechtsstaatlichkeit, rechtliches Gehör	102
b)	Mit ethischen Verhaltensanforderungen verknüpfte Verfahrenshandlungen	103
aa)	Kosten	103
	(1) Systematische Stellung in den Regelwerken	104
	(2) Merkmale und Anwendungsbereiche	104
	(3) Abgrenzung und Konflikte mit sonstigen Anforderungen	106
bb)	Einvernehmliche Einigung	106
cc)	Kommunikation mit und Aufsicht über die Parteivertreter:innen	108
dd)	Mehrfachbestellung	109
c)	Rechtsfolgen unethischer Verhaltensweisen	110
aa)	Mögliche Rechtsfolgen	110
	(1) Ablehnung und Rücktritt von Schiedsrichter:innen	110
	(2) Aufhebung des Schiedsspruchs	112
	(3) Nichtanerkennung des Schiedsspruchs nach der New York Convention	114
	(4) Schadensersatz und Honorarausfälle	115
	(5) Eingeschränkte zukünftige Ernennungsfähigkeit	117
bb)	Zusammenfassung	117
4.	Ergebnis der Auswertung	119
a)	Determinierung des Begriffs der ethischen Verhaltensanforderungen	119
aa)	Programm an Verhaltensanforderungen in den Regelwerken	119

bb) Definition und Auslegung der Verhaltensanforderungen	120
cc) Ursachen für Unterschiede in den Regelwerken	122
b) Bewertung der Sanktionsmechanismen	125
c) Funktionen der ethischen Normen	127
aa) Auslegungshilfe für Schiedsinstitutionen und staatliche Gerichte	127
bb) Verhaltenssteuerung der Schiedsrichter:innen	128
cc) Legitimierung von schiedsrichterlichen Handlungen innerhalb des Verfahrens	129
dd) Legitimierung der Schiedsinstitutionen und der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	131
ee) Harmonisierung	133
ff) Entwicklung von Hard Law	135
5. Ergebnis zu II.	136
III. Anwendung ethischer Verhaltensanforderungen in der schiedsgerichtlichen Praxis	137
1. Methode	138
2. Fragestellungen	138
3. Einordnung der Quellen	139
a) Auswahl	139
aa) Statistiken und Berichte der Schiedsinstitutionen	139
bb) Studien der Schiedsinstitutionen	140
cc) Weitere Studien	141
dd) Ablehnung von Schiedsrichter:innen	142
ee) Aufhebung des Schiedsspruchs	143
ff) Nichtanerkennung des Schiedsspruchs	143
b) Auswertungsdefizite	144
aa) Studien und Statistiken	144
(1) Zielgruppen der Umfragen	144
(2) Mangelnde Kenntnisse der Umfrageteilnehmenden	145
bb) (Schieds-)gerichtliche und institutionelle Entscheidungen	145
(1) Verfügbarkeit von Ablehnungsentscheidungen	145
(2) Verfügbarkeit von Gerichtsentscheidungen	149
(a) Mangelnde Anwendung	149
(b) Mangelnde Zitierung	151

(3) Verfügbarkeit von Dokumentationen schiedsrichterlichen Verhaltens	153
(4) Eingeschränkte „Internationalität“ des internationalen Schiedsverfahrensrechts	153
4. Auswertung	155
a) Anwendungspraxis	155
aa) Anwendungsmomente	155
(1) Offenlegung und Ablehnung vor dem Verfahren	156
(2) Anwendung während des Verfahrens durch die Schiedsrichter:innen	157
(3) Anwendung während des Verfahrens durch die Schiedsinstitutionen und die Parteien	158
(4) Ablehnungsverfahren	159
(5) Aufhebung des Schiedsspruchs	162
(6) Nichtanerkennung des Schiedsspruchs	163
bb) Wichtigste Anforderungen	164
(1) Unabhängigkeit und Unparteilichkeit	164
(a) Anwendungspraxis	164
(b) Historische Entwicklung	165
(aa) Bedeutende Gerichtsentscheidungen	165
(i) Steamship Catalina v. Motor Vessel Norma	165
(ii) Veritas Shipping v. Anglo- Canadian Cement	166
(iii) Commonwealth Coatings v. Continental Casualty	166
(bb) Schlussfolgerungen	167
(cc) Jüngere Entscheidungen	168
(2) Vertraulichkeit	169
(a) Anwendungspraxis	169
(b) Esso Australia	170
(3) Effizienz	171
(4) Zeitliche Verfügbarkeit	172
(5) Fairness	173
(6) Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit	173
(7) Rechtskenntnisse	174
cc) Bindungswirkung	174

b) Anerkennung ethischer Verhaltensanforderungen	176
aa) Rückschlüsse aus der Anwendungspraxis	176
(1) Grundsätzliches Bewusstsein für ethische Normen	176
(2) Sonderstellung der IBA Rules und Guidelines	179
(a) Entwicklung der ersten Jahre	179
(b) Stellung heute	181
(c) Berichte der einzelnen Schiedsinstitutionen	187
(3) Weitere Regelwerke	188
bb) Regionale Unterschiede	189
(1) Anerkennung der Regelwerke	189
(2) Ablehnung und Nichtanerkennung	191
cc) Kritik an den institutionellen Regelwerken	191
(1) Einzelne Kritikpunkte	192
(a) Lücken in den Regelwerken	192
(b) Unbestimmte Rechtsbegriffe	193
(c) Missbrauchspotential	194
(d) <i>Judicialization</i>	197
(e) <i>Due Process Paranoia</i>	201
(2) Einordnung und Bewertung	204
dd) Institutionelle Regelwerke als Regelungsort für ethische Verhaltensanforderungen	207
(1) Argumente dafür	207
(2) Argumente dagegen	209
(3) Ergebnis	210
c) Funktionen der institutionellen Regelwerke	212
aa) Auslegungshilfe für nationales Recht und Schiedsordnungen	212
(1) Auslegung statt Anspruchsbegründung	212
(2) Hintergrund	213
(3) Anwendungsbereiche	215
(4) Auslegung durch nationales Recht	216
bb) Anwendung durch die Schiedsrichter:innen	219
(1) Verhaltenssteuerung	219
(a) Umfragen	220
(b) Auswertung von Verfahrensdokumenten	220
(2) Legitimierung gegenüber den Parteien	221

cc)	Legitimierung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit gegenüber der Gesellschaft	222
dd)	Harmonisierung des internationalen Schiedsverfahrensrechts	224
	(1) IBA Guidelines	225
	(2) Sonstige institutionelle Regelwerke	226
ee)	Entwicklung von Hard Law	227
	(1) Hard Law durch Umsetzung in nationales Recht oder Schiedsordnungen	228
	(2) Hard Law durch Anerkennung	233
5.	Ergebnis zu III.	235
a)	Anwendung und Anerkennung	235
b)	Nachteile der aktuellen Praxis	235
aa)	Grad der Anerkennung	236
bb)	Inhaltliche Versäumnisse	236
cc)	Regelungsumfang über die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit hinaus	236
c)	Konsequenzen für die Funktionen	238
d)	Ursachen für Funktionsbeeinträchtigungen	238
aa)	Normgestaltung	238
bb)	Normverbreitung	239
cc)	Normanwendung	240
e)	Schlussfolgerungen	240
IV.	Konsequenzen und Herausforderungen für die Praxis	241
1.	Schiedsinstitutionen	241
a)	Verantwortung	241
b)	Legislative Ansätze	243
aa)	Institutionelle Regelwerke	243
	(1) Bestehende Regelwerke	243
	(a) Überarbeitungen	243
	(b) Übersetzungen	246
	(c) Quellen in der Literatur	247
	(2) Zusätzliche Regelwerke	249
bb)	Ergänzung der Schiedsordnungen um ethische Verhaltensanforderungen	252
c)	Administrative Ansätze	254
aa)	Aufgaben während des Verfahrens	254
bb)	Schiedsrichter:innenlisten	256

d) Kommunikative Ansätze	257
aa) Datenbanken	257
(1) Dokumente aus den Schiedsverfahren	258
(a) Nutzen für Richter:innen, Schiedsrichter:innen und Parteivertreter:innen	259
(b) Nutzen für die Parteien bei der Bestellung	260
(c) Herausforderungen	261
(d) Praktische Umsetzung	261
(2) Bewertung von Schiedsrichter:innen	263
(3) Rechtsprechung staatlicher Gerichte	264
bb) Werbung und Weiterbildungsangebote	265
(1) Ansatz und Nutzen	265
(2) Bestehende Angebote	267
(3) Zertifizierung	268
2. Berufsverbände	270
a) Verantwortung	270
b) Überarbeitung der IBA Guidelines	272
aa) Ergänzung der IBA Guidelines um Anwendungsfälle	272
bb) Ergänzung der IBA Guidelines um ethische Anforderungen	273
3. Schiedsrichter:innen	274
a) Offenlegung	275
b) Verfahrensorganisation	276
aa) <i>Case Management Conferences</i>	277
bb) Verfahrensverfügungen und Sanktionen	279
cc) Umfang der inhärenten Befugnisse	281
c) Weiterbildung	283
4. Parteien und Parteivertreter:innen	284
a) Vertragliche Regelungen	284
b) Meldepflichten und eigenes Verhalten	285
c) Weiterbildung	286
5. Richter:innen der staatlichen Gerichte	286
a) Rolle der Gerichte	286
b) Anwendung und Zitierung ethischer Normen	287
c) Weiterbildung	289
6. Ergebnisse zu IV.	289

V. Neuregelungsansätze	290
1. Universelles Regelwerk	291
a) Grundgedanke	291
b) Herausforderungen	292
aa) Inhalt	292
bb) Urhebererschaft	295
cc) Durchsetzung	295
c) Ansätze zur Umsetzung	298
aa) Vergangene Ansätze	298
bb) Code of Conduct for Arbitrators in International Investment Arbitration	299
d) Bewertung	301
2. Ständige Institution	302
a) Grundgedanke	302
b) Herausforderungen	303
aa) Legitimität	303
bb) Verhältnis zu staatlichen Gerichten und Schiedsinstitutionen	304
cc) Verfahrensablauf	305
c) Ansätze zur Umsetzung	306
d) Bewertung	309
3. Ergebnisse zu V.	309
C. Schluss	311
I. Erkenntnisse der Arbeit in Thesen	311
II. Ausblick	312
D. Literaturverzeichnis	315